Blauzungenkrankheit bedroht Schafbestände in Balve: Ein Appell zur Impfung

Die Blauzungenkrankheit breitet sich im Märkischen Kreis aus. Schäfer Reinhard Linsmann schildert die verheerenden Auswirkungen.

Die gegenwärtige Situation rund um die Blauzungenkrankheit stellt eine besorgniserregende Herausforderung für Tierhalter im Märkischen Kreis dar. Besonders Schafe sind stark betroffen, was nicht nur die Halter vor große Probleme stellt, sondern auch weitreichende Folgen für die gesamte Gemeinschaft und die regionale Viehzucht haben könnte.

Die schleichende Bedrohung der Tierhaltung

Reinhard Linsmann, ein Schafhalter aus Balve, sieht die Auswirkungen der Blauzungenkrankheit in seiner Herde seit etwa zwei Wochen. „Es tut einem in der Seele weh, seine Tiere leiden zu sehen“, sagt er. Als Bezirksvorsitzender für den Märkischen Kreis, den Hochsauerlandkreis, Siegen und Olpe, macht er auf die Herausforderungen aufmerksam, die jeder Halter durch die Erkrankung seiner Tiere zu bewältigen hat.

Verbreitung und Symptome der Blauzungenkrankheit

Die von Gnitzen-Mücken übertragene Erkrankung breitet sich zügig aus und führt bei Schafen zu gravierenden Symptomen,

darunter Lahmheit, geschwollene Köpfe und bläuliche Zungen. „Die Impfung ist der einzige Schutz, sonst können nur Schmerzmittel verabreicht werden“, erklärt Linsmann. Dennoch bleibt die Frage offen, wie viele Tierhalter mit der Krankheit kämpfen, da viele nicht jeden Fall offiziell untersuchen lassen.

Rückblick auf frühere Ausbrüche und die Bedeutung der Impfung

Die Erinnerung an die Ausbrüche der Jahre 2008 und 2009, die ebenfalls in dieser Region stattfanden, ist für Linsmann und seine Kollegen präsent. Vier Jahre lang mussten sie damals impfen, um ihre Schafe zu schützen. Auch jetzt bleibt die Impfung der wichtigste Schutz, doch der bereits eingetretene Schaden kann nicht rückgängig gemacht werden.

Zunahme der Fallzahlen im Märkischen Kreis

Die offizielle Anzahl der bestätigten Fälle im Märkischen Kreis hat sich von drei zu Anfang Juli schnell auf 25 Fälle Ende Juli erhöht. Tierärzte schätzen sogar, dass die Dunkelziffer weitaus höher ist. Linsmann betont, dass der Ansteckungsprozess schleichend ist und alle Herden letztlich betroffen sein könnten. „Leider“, fügt er hinzu.

Gemeinschaftliche Herausforderungen und Ausblick

Die Situation wirft Fragen über die Zukunft der Tierhaltung in der Region auf. Wenn sich die Blauzungenkrankheit weiterhin ausbreitet, könnte dies nicht nur die einzelnen Betriebe, sondern auch die gesamte Erzeugung von Schaf- und Rindfleisch im Märkischen Kreis gefährden. „Jedes tote Tier ist eines zu viel“, betont Linsmann und reflektiert damit die Gefühle vieler Tierhalter, die in ihrer täglichen Arbeit an die Grenzen ihrer

Möglichkeiten stoßen.

Die kommenden Wochen werden entscheidend sein, um zu erfahren, wie die Tierhalter diesen Herausforderungen begegnen und inwieweit sich die Gemeinschaft auf einen möglichen Anstieg der Erkrankungen vorbereiten kann.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de